13. Juli 2021, 17:00 Uhr Corona

Weitere Nebenwirkung von Impfstoffen entdeckt

Die Vakzine von Johnson & Johnson und Astra Zeneca scheinen das Risiko für das Guillain-Barré-Syndrom leicht zu erhöhen, eine seltene Autoimmunerkrankung. Der Nutzen der Impfung übertrifft die Risiken aber bei Weitem, betonen Behörden.

Von *Christina Berndt und Florian Flade*

Manche Corona-Impfstoffe führen offenbar in sehr seltenen Fällen zu einer bislang kaum beachteten Nebenwirkung: Nach der Impfung mit dem Vakzin der Firma Johnson & Johnson (J&J, in Deutschland: Janssen) sei in den USA etwas häufiger als üblich ein Guillain-Barré-Syndrom (GBS) diagnostiziert worden, teilte die US-Arzneimittelaufsicht FDA am Montag mit. Ein entsprechender Warnhinweis werde dem Beipackzettel des Impfstoffs hinzugefügt. Beim GBS handelt es sich um eine neurologische Autoimmunerkrankung, bei der das Immunsystem die Nerven angreift, sodass es zu Gefühlsstörungen und Lähmungen kommen kann. Mitunter verläuft die Erkrankung schwer, die meisten Patienten haben aber nur leichte Symptome und erholen sich ohne langfristige Schäden.

Ein solches GBS hätten in den USA rund 100 Menschen nach der Impfung mit dem J&J-Vakzin erlitten, berichtete die US-Gesundheitsbehörde CDC. Angesichts von insgesamt 12,8 Millionen Impfungen mit diesem Vakzin handele es sich aber um eine äußerst seltene mögliche Nebenwirkung, ein kausaler Zusammenhang sei zudem noch nicht belegt. In jedem Fall überwiege der Nutzen der Impfung die Risiken deutlich, betonten die Behörden.

Den Daten aus den USA zufolge erkrankt üblicherweise einer von 100 000 Einwohnern pro Jahr an einem GBS. Unter den mit J&J Geimpften waren es demnach drei- bis fünfmal so viele. Betroffen seien vor allem Männer über 50 Jahren gewesen, die Erkrankung habe in der Regel zwei Wochen nach der Impfung begonnen. In 95 Fällen kamen die Patienten ins Krankenhaus, einer von ihnen starb.

Die Arzneimittelagentur EMA empfiehlt der Firma Astra Zeneca, einen Warnhinweis zu ergänzen

In Deutschland liegen dem zuständigen Paul-Ehrlich-Institut (PEI) ebenfalls "mehr Fallmeldungen vor, als statistisch zu erwarten wären", wie die Behörde WDR und *Süddeutscher Zeitung* auf Anfrage mitteilte. Das Thema werde derzeit auch mit der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) diskutiert und von deren Ausschuss für Risikobewertung im Bereich Pharmakovigilanz (PRAC) bewertet. Hierzulande fiel das GBS allerdings im Zusammenhang mit dem Impfstoff von Astra Zeneca auf. Dieser ähnelt von seinem Prinzip als Vektorimpfstoff dem von J&J. In den USA wird Astra Zeneca nicht verimpft. Die EMA habe der Firma Astra Zeneca mittlerweile empfohlen, einen entsprechenden Warnhinweis in ihrer Produktinformation zu ergänzen, teilte sie auf Anfrage mit.

Das PEI hatte bereits in seinem jüngsten Sicherheitsbericht vom 10. Juni die deutschen GBS-Fälle beschrieben. Demnach sind bis zum 31. Mai insgesamt 24 Meldungen eines GBS sowie zwei Fälle der ähnlichen Erkrankung Miller-Fisher-Syndrom (MFS) nach der Impfung mit dem Vakzin von Astra Zeneca gemeldet worden - bei 9,2 Millionen verabreichten Dosen dieses Impfstoffs. In 23 der 26 Fälle habe es keinen Hinweis auf einen anderen Auslöser als die Impfung gegeben, allerdings ist oft keine Ursache für die Krankheit zu finden. Erstsymptome seien bis 22 Tage nach der Impfung aufgetreten, die geimpften 15 Frauen und elf Männer waren zwischen 34 und 79 Jahre alt. Drei Patienten mussten intensivmedizinisch behandelt werden, einer starb. Nach der Impfung mit J&J wurde in Deutschland bis Ende Mai kein Fall erfasst, allerdings wurde dieses Vakzin bis dahin auch nur 470 000-mal verimpft.

Auch nach Impfungen gegen andere Krankheiten kann in sehr seltenen Fällen GBS auftreten

Die in Deutschland ebenfalls genutzten mRNA-Impfstoffe von Biontech und Moderna zeigten nach Angaben des PEI bis Ende Mai kein Risikosignal. Es wurden nach der Biontech-Impfung zwar zehn Fälle von GBS gemeldet - bei 36,8 Millionen Impfungen liegt das jedoch im statistisch erwartbaren Bereich. Auch in den USA kam es unter den 146 Millionen vollständig mit Biontech und Moderna geimpften Menschen nicht zu auffällig vielen Fällen von GBS.

Dass ein GBS nach Impfungen in seltenen Fällen auftreten kann, ist lange bekannt. Auch für manche Impfstoffe gegen Grippe, Hepatitis und Gürtelrose wurde ein solcher Zusammenhang beschrieben. Am häufigsten tritt ein GBS nach Infektionen auf, zum Beispiel mit Magen-Darm- oder Lungenkeimen. Ob auch das Coronavirus Sars-CoV-2 ein GBS auslösen kann, ist nach Ansicht von Peter Berlit, dem Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Neurologie, bisher nicht geklärt.

Meldungen über das Auftreten eines GBS nach der Impfung mit Astra Zeneca habe es bereits vor einigen Wochen aus Großbritannien und Indien gegeben, sagte Berlit WDR und SZ. "Ungewöhn-

lich war, dass sie häufiger als üblicher mit einer Gesichtslähmung einhergingen", so der Neurologe, "das sieht man sonst nicht so."

Aktuelles zum Coronavirus - zweimal täglich per Mail oder Push-Nachricht

Alle Meldungen zur aktuellen Lage in Deutschland und weltweit sowie die wichtigsten Nachrichten des Tages - zweimal täglich mit SZ Espresso. Unser **Newsletter** bringt Sie morgens und abends auf den neuesten Stand. Kostenlose Anmeldung: [sz.de/espresso](https://www.sz.de/espresso). In unserer **Nachrichten-App** ([hier herunterladen](#)) können Sie den Espresso oder Eilmeldungen auch als Push-Nachricht abonnieren.

Dass insgesamt immer neue Nebenwirkungen der Covid-Impfstoffe bekannt werden, überrascht Christine Falk nicht: "International sind inzwischen weit mehr als drei Milliarden Dosen dieser Vakzine verabreicht worden", so die Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Immunologie. "Dadurch fallen auch die seltensten Nebenwirkungen auf."

Astra Zeneca und Janssen teilten auf Anfrage mit, im engen Austausch mit den Behörden zu stehen. Das Nutzen-Risiko-Verhältnis der Impfstoffe sei ausgesprochen positiv, sie schützten sehr gut vor Krankenhauseinweisungen und Todesfällen durch Covid-19. Janssen betonte die gute Effektivität gerade auch gegen die neuen Varianten. "Wir unterstützen nachdrücklich die Sensibilisierung für die Anzeichen und Symptome seltener Ereignisse, um sicherzustellen, dass diese schnell erkannt und effektiv behandelt werden können", so die Firma. In den USA werden Impflinge aufgefordert, zum Arzt zu gehen, wenn sie Missempfindungen in Beinen oder Händen haben, Schwierigkeiten beim Laufen oder mit Bewegungen des Gesichts, Sehstörungen oder Probleme bei der Kontrolle der Blase.

Hinweis der Redaktion: Der Text wurde nach der Erstveröffentlichung um eine Stellungnahme der Firma Astra Zeneca ergänzt.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.5350749

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.